



DRAMA

Die Herrlichkeit des Lebens

Souverän inszeniertes, sehr emotionales Filmdrama um Franz Kafka und seine große Liebe.

Kafka am Strand – das ist sicher nicht das erste Bild, das sich Zuschauer machen, wenn sie an den großen Literaten denken. Wer an Franz Kafka denkt, kommt meist nicht aus ohne die allseits bekannten Zuschreibungen: Das gequälte und Zeit seines Lebens verkannte Genie, der Zurückgezogene, der Nachtmensch. Kafka, der an Ängsten Leidende, von Selbstzweifeln Geplagte und mit seinen inneren Dämonen Ringende. Der Weltliterat dagegen ausgelassen am Strand? Ein ungewohnter Bruch mit dem Vertrauten. Das Regieduo Georg Maas und Judith Kaufmann setzt gleich zur Auftaktzene des Films einen Gegenakzent zur gewohnten Betrachtung eines der größten Schriftsteller der literarischen Moderne. Ein lässiger Kontrapunkt, der doch hinreichend Vertrautes anbietet, um die Szene als ungewöhnlich und auch komisch einzuordnen und zu

erfahren. Kafka am Strand, gespielt von Schauspieler Sabin Tambrea, das ist eine ziemliche Erscheinung, für die umhertollenden Kinder des Ostseebads eine Attraktion. Im feinen Anzug durchmisst der sonderbare Herr das Strandufer. Blass wirkt er um die Nase und allzu dürr. Als er sich den Kindern zuwendet, um ihnen eine Geschichte zu erzählen, offenbart sich auch sein unwiderstehliches Charisma. Seine vertrackte Erzählung, die kleine Fabel einer verzweifelten Maus mag das ein oder andere Kind verstört zurücklassen, aber für die junge Frau namens Dora Diamant ist diese Sommerszene am Strand im Jahr 1923 eine Schicksalsbegegnung mit dem Mann, den sie bis zum Ende seines Lebens lieben wird. Ein viel zu kurzes Leben, wie sich herausstellen sollte. Zum Zeitpunkt ihrer ersten Begegnung hat Kafka das 40. Lebensjahr überschritten. Er ist bereits Pensionär, gezeichnet von seiner

SCHÖNE TAGE
Kafka mal anders: Sabin Tambrea als Franz Kafka und Henriette Confurius als Dora Diamant genießen den Sommer ihres Lebens

schweren Erkrankung, einer Lungentuberkulose. Seiner brotlosen Kunst, dem Schreiben widmet er sich weiterhin. Sie ist Schauspielerin, begabte Tänzerin, politische Aktivistin. Verkörpert wird Diamant von Henriette Confurius. Früh hat sich die jüdische Frau von ihrer Familie in Polen losgesagt und lebt ein freies Leben, das dem von seiner Familie abhängigen Kafka imponiert. Der Schriftsteller fasst den Beschluss, zu seiner Liebe nach Berlin zu ziehen, den Widrigkeiten seiner Erkrankung zum Trotz. In der Berliner Wohnung besucht Kafkas guter Freund Max Brod (Manuel Rubey) das Liebespaar mit froher Kunde: Eine von Kafkas Geschichten soll endlich verlegt werden! Ein Autorenfoto soll daher entstehen. Dem Fotografen Brod gelingt es nicht recht, seinem Klienten ein Lächeln abzurufen. Doch Kafkas Geliebter mühelos. Ein wunderbares Bild. Das Lächeln des Melancholikers bleibt beim Zuschauer auch noch im Gedächtnis, als es bereits überlagert wird von schonungslosen und verheerenden Bildern der Krankheit und des Verfalls. Unter der durchwegs souveränen Regie von Georg Maas und Judith Kaufmann, sie zeichnet auch für die Bildgestaltung verantwortlich, entsteht so ein emotionales Filmdrama, das hochkonzentriert von einem konkreten Abschnitt im Leben von Franz Kafka erzählt, ohne Biografiefilm-typisch von einer wichtigen Lebensetappe zur nächsten zu eilen. So offenbart sich in *Die Herrlichkeit des Lebens* ein ganz anderer, dem gelebten Leben zugewandter Kafka. Ans Licht bringen ihn Sabin Tambrea und Henriette Confurius im schauspielerischen Zueinander. Tambrea, indem er Kafka eine ätherische, aber auch entschiedene Erscheinung verleiht. Confurius in ihrer mutigen, klar konturierten Rolle einer entschlossenen Frau, die ihren Franz nicht ergeben anhimmt, sondern eigene Ziele im Leben verfolgt. *Die Herrlichkeit des Lebens* steckt in den kleinen Momenten des Glücks, lernen wir Zuschauer in der überaus gelungenen Verfilmung der Romanvorlage von Michael Kumpfmüller.

CHRIS SCHINK

VERLEIH
Majestic (Paramount)

LAND/JAHR
Deutschland/
Österreich 2024

LAUFZEIT
99 Min.

REGIE
Georg Maas,
Judith Kaufmann

BESETZUNG
Henriette Confurius,
Sabin Tambrea,
Manuel Rubey

START
14. März 2024